

die durch das entstandene marktwirtschaftliche System aufgezwungenen Änderungen des Zivilgesetzes deutlich auf. Einen Vorzug der Arbeit bilden Zusammenfassungen jeder der charakterisierten Perioden mit einer Beurteilung der damals durchgeführten Reformen des Zivilrechts. Ihr synthetischer Charakter ermöglicht Einsicht sowohl in die Ziele als auch in das konkrete Ausmaß der in den Jahren 1989 bis 2000 in Polen durchgeführten Reformen des Zivilrechts, die u.a. auf die Einfügung des polnischen Wirtschaftsorganismus in die Europäische Union abzielen. Damit kann das Werk für deutsche Juristen die Rolle eines allgemeinen Wissenskompendiums über die Entwicklung des polnischen Zivilrechts im 20. Jh. erfüllen.

Krakau/Kraków

Andrzej Dziadzio

Wejda – nie wejda. Polska 1980-1982: wewnętrzny kryzys, międzynarodowe uwarunkowania. Konferencja w Jachrance. [Intervenieren oder nicht intervenieren. Polen 1980-1982: innenpolitische Krise, internationale Bedingungen. Konferenz in Jachranka.] Hrsrg. von Nina Smolar. Verlag Aneks. London 1999. XXII, 343 S. – Ziel der diesem Sammelband zugrundeliegenden Konferenz im November 1997 war es, hohe Entscheidungsträger von allen beteiligten Seiten – Polen, Sowjetunion, USA – aus der damaligen Zeit an einen Tisch zu holen, um nach wie vor offene Fragen der Ereignisse zu klären. Die Zusammenkunft war Teil eines amerikanischen Forschungsprojektes des Woodrow Wilson International Center in Washington, welches die Krisen während des Kalten Krieges erforschen möchte. In fünf Panels wurde über die innenpolitischen Dimensionen der polnischen Krise (Juli 1980 – Juli 1981; August 1981 – März 1982), die UdSSR und die Ostblockländer, die USA und die westlichen Länder und über die polnische Krise und deren Auswirkungen auf die Ost-West-Beziehungen gesprochen. Besonders hervorzuheben ist, daß durch die Konferenz die Motive, die zur Verhängung des Kriegsrechtes, zu den sog. Hungermärschen der Solidarność, den Sanktionen der US-Amerikaner oder auch den monatelangen Manövern der Warschauer Pakt-Truppen im Frühjahr 1981 in Polen führten, von allen Seiten beleuchtet und damit klarer werden. Zwar können grundsätzliche Unterschiede in der Frage, ob tatsächlich eine Intervention drohte, nicht ausgeräumt werden, aber die Publikation ist für Fachhistoriker unverzichtbar.

Bremen

Stefan Garsztecki

Konstanze Ameskamp: Privatisierung als institutioneller Bestandteil des Transformationsprozesses: Das Beispiel der ehemaligen Staatsgüter in Polen. Shaker Verlag. Aachen 2001. X, 227 S., Graphiken (€ 39,50.) – Die Autorin untersucht weitschweifig Privatisierungen in Osteuropa und reproduziert optimistische Erwägungen: Der Lebensstandard werde erhöht, die Umverteilung von Vermögen beeinflusse die Machtverteilung, zivilgesellschaftliche Strukturen entstünden. Der Fall Polen wird dagegen knapp behandelt. Staatsgüter spielten neben dem sonst im Ostblock einmaligen Privatsektor eine starke Rolle mit ca. 2000 Betrieben, ca. 18 Prozent der Nutzfläche (im Schnitt 1700 ha), ca. 10 Prozent der landwirtschaftlich Beschäftigten (1990), etwas höherer Produktivität und besserer Technik. Während Gesetze (z.B. die Agentur für landwirtschaftliches Eigentum des Fiskus) erläutert werden, bleiben Verlauf und Folgen (Arbeitskräfte, Eigentümer) im Dunkeln. Weder sind verlässliche Zahlen ermittelt worden, noch wird hinter die Vorteilsnahme von Belegschaften und Leitern geblickt, gar ein vorläufiger Endstand vorgelegt. Allerdings hat der Verzicht auf „Rückgabe vor Entschädigung“, das Verzögern von Restitution (geschuldet dem Umstand, daß die meisten Güter in den polnischen Westgebieten liegen) und ein zaghaftes, Auslandskapital meidendes und Betriebsgröße bewahrendes Vorgehen bislang eine vollständige Zerstückelung zugunsten wettbewerbsschwacher klein- und mittelbäuerlicher Betriebe verhindert.

Berlin

Stefan Bollinger

Elżbieta Ciborska: Leksykon polskiego dziennikarstwa. [Lexikon des polnischen Journalismus.] Verlag Elipsa. Warszawa 2000. 667 S., zahlr. s/w Abb. – Der Band enthält Lebensabrisse von einigen hundert lebenden sowie von bereits verstorbenen polnischen Journalisten, Redakteuren und Publizisten. Sie stellen sozusagen das Nebenprodukt der Warschauer Dissertation der Vf.in über die Zeitungsmacher der Volksrepublik Polen dar.¹ Unter ihnen finden sich einige in der breiteren Öffentlichkeit hervorgetretene, politisch und gesellschaftlich einflußreiche Persön-

lichkeiten dieser Zeit (wie Jerzy Borejsza, Henryk Korotyński, Stefan Kisielewski, Jerzy Turowicz), aber auch nur gelegentlich publizistisch Tätige wie der Warschauer Historiker Krzysztof Dunin-Wasowicz oder der Wirtschaftswissenschaftler Oskar Lange. Die Angaben zum Großteil der Biogramme hat E. Ciborska mittels einer schriftlichen Umfrage bei den Journalisten erhoben. Sie informieren über Lebensdaten, Studium, Berufsweg, Mitgliedschaft in Parteien und anderen Organisationen und über Leistungen im beruflichen und außerberuflichen Schaffen; am Ende sind jeweils die Quellen, daneben oft auch ein Porträtfoto angefügt. C.s Zusammenstellung ist leider weit davon entfernt, ein vollständiges Nachschlagewerk der polnischen Journalisten zu sein. Viele Namen wird man in dem „Lexikon“ vergebens suchen (wobei aus dem Vorwort nicht recht ersichtlich wird, warum C. manche der bekannteren erst einem späteren Band anvertrauen will). C.s Pionierarbeit, die schon jetzt ihren Wert für die zeitgeschichtliche Forschung besitzt, hätte daher nur gewinnen können, wenn die Vf.in auch die biographische Sammlung im Marburger Herder-Institut zu Rate gezogen hätte.²

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

¹ ELŻBIETA CIBORSKA: Dziennikarze z władzą (nie zawsze) w parze [Journalisten mit den Machthabern (nicht immer) im Gleichschritt], Warszawa 1998.

² Vgl. als noch im Entstehen begriffenen Wegweiser zu diesem Bestand: Biographische Materialien aus der Presse Ostmitteleuropas nach 1945, A. Polen. Bd. 1: A-G, Bd. 2: H-L, bearb. von KARL VON DELHAES u.a., Marburg 1998-1999.

Deutsche Literatur des Mittelalters in Böhmen und über Böhmen. Vorträge der internationalen Tagung, České Budějovice, 8. bis 11. September 1999, veranstaltet vom Institut für Germanistik der Pädagogischen Fakultät der Südböhmischen Universität České Budějovice. Hrsg. von Dominique Fliegler und Václav Bok. Edition Praesens. Wien 2001. 452 S., Abb., Kte. – Die dem Band zugrundeliegende Tagung stand unter keinem dezidiert inhaltlichen oder methodischen Aspekt, sondern bot jedem Forscher Gelegenheit, zu einem von ihm gewählten Schwerpunkt zu referieren. Diese Entscheidung der Veranstalter erwies sich als richtig, denn so zeichnet sich der Band durch ein ungewöhnlich breites thematisches Spektrum aus. Wie viel die Literaturgeschichte Böhmens der Germanistik zu bieten hat, wird daran deutlich, daß keine nennenswerten Überschneidungen in der Themenwahl der 24 Beiträge zu verzeichnen sind, die von ausgewiesenen Kennern der deutschen Literatur im östlichen Europa verfaßt wurden. Im ganzen ist dieser Band ein großer Schritt in die Richtung, das Miteinander der lateinischen, der deutschen und der tschechischen literarischen Kultur in Böhmen zu erkennen und besser zu verstehen. Darüber hinaus spielt in den Beiträgen die Rezeption von Texten in Böhmen und die Wahrnehmung Böhmens im übrigen deutschsprachigen Raum eine wichtige Rolle. Nicht selten betreten die Forscher dabei wissenschaftliches Neuland, da sie auf die Handschriften noch nicht edierter Texte zurückgreifen. Leider fehlt ein Beitrag, der auf den gegenwärtigen Stand der germanistischen Forschung zur mittelalterlichen Literatur Böhmens eingehe. Der Band ersetzt freilich keine umfassende Literaturgeschichte und will dies auch nicht, sondern liefert statt dessen wichtige Vorarbeiten. Viele Desiderate in der Erforschung der deutschsprachigen Literatur Böhmens sind noch zu erfüllen. Weitere Impulse für die Forschung sind von der im Vorwort angekündigten Tagung im Jahr 2002 zu erhoffen, die wieder an der Südböhmischen Universität in Budweis (České Budějovice) stattfinden soll.

Netphen

Jelko Peters

Miroslav Flodr: Brněnské městské právo. Zakladatelské období (-1359). [Das Brünnener Stadtrecht. Die Gründungsepoche (-1359).] (Knižnice Matice Moravské, 7.) Verlag Matice Moravská. Brno 2001. 519 S., dt. Vorwort. – Nicht nur für die Rechts-, sondern auch für die Gesellschafts- und Kulturgeschichte bilden Stadtrechte herausragende Quellen der Entwicklung, die jedoch wegen der nötigen komparatistischen Kenntnisse meist nur von Spezialisten angemessen gedeutet werden können. Daher ist es besonders verdienstvoll, daß Miroslav Flodr sich seit zwanzig Jahren mit dem Brünnener Stadtrecht befaßt und 1990-1993 dessen berühmtes Rechtsbuch aus der Mitte des 14. Jhs. nach modernen Anforderungen ediert hat. Seine nun vorliegende Monographie ist die erste systematische Darstellung und Auslegung eines der bedeu-